



International Journal of Languages' Education and Teaching
Volume 6, Issue 1, March 2018, p. 36-51

Received	Reviewed	Published	Doi Number
07.02.2018	26.02.2018	30.03.2018	10.18298/ijlet.2584

Considerations on Assigning Homework in The Field “Writing Skills I and II” In The German Teacher Training University of Uludağ

Arzu ORHAN¹ & Emine TOK²

ABSTRACT

Homework is the duty which results within the scope of a schooling as a home work for students. It serves for the preparing and the evaluation of the teaching material and helps students to internalize what they have learned and to work independently. It is an aim of homework that students independently compile connections, make learning and transfer experiences in a discovering and problem solving oriented way. The study shows that in the field "Writing skills I and II" in the first academic year homework has supported the students' learning in everyday life. Homework has given students the opportunity to expand her learning on areas beyond the classroom, to think over acquired knowledge and to develop it. In addition, the study shows that the use of homework in the field "Writing skills I and II" can develop the learning and practice operations of students at the university and show a positive influence on test situations and exam situations thereby also. The concern of this contribution is to show that there has to be a distinguishment between apt and senseless homework. It is only effective when well prepared and thought through by teachers. Homework given regularly can lead to slightly better achievements, as if given irregularly. As the results for the survey in this contribution have shown, it can be said that homework must not be exiled completely from the lessons, but if given, it must be meaningful on the one hand and be limited in the amount on the other hand. For the teacher homework serves as feedback about the learning process of the students.

Key Words: Foreign Teacher Training, writing skills, homework, motivation, evaluation.

Hausaufgaben Und Die Entwicklung Von Leistung Und Interesse In Der Lehrveranstaltung “Schreibfertigkeit I und II“ An Der Deutschlehrrerausbildung Der Universität Uludağ

ZUSAMMENFASSUNG

Hausaufgaben sind seit Jahren ein Thema in vielen Forschungen und Studien und haben daher einen wichtigen Platz in Bildungseinrichtungen. Hausaufgaben sind wie ein Fenster, eröffnen einen Einblick in die Lehrveranstaltung zeigen, an welchen Inhalten Lernende oder Studierende arbeiten, welche Lernziele sie anstreben und mit welchen Lernmitteln und anderen Unterrichtsmedien Lernende oder Studierende lernen und arbeiten. Dieser Beitrag versucht zu zeigen, wie viele Hausaufgaben in der Lehrveranstaltung „Schreibfertigkeit I und II“ angemessen sind, welche Art von Hausaufgaben im Unterricht möglich sind und gibt Vorschläge, wie die Lehrkraft die Hausaufgaben gut betreuen kann. Sie waren erst dann effektiv, wenn sie von der Lehrkraft gut vorbereitet und überlegt worden waren. Zusätzlich war in diesem Beitrag festzustellen, dass regelmäßig aufgegebenen Hausaufgaben zum Leistungszuwachs führten. Wie die Ergebnisse zur Umfrage in diesem Beitrag gezeigt haben, lässt sich zusammenfassend feststellen, dass Hausaufgaben zwar nicht restlos aus dem Unterricht ausgesondert werden sollten, aber wenn sie gestellt werden, dann sollten sie zum einen wohl überlegt und zum anderen in der Anzahl beschränkt sein. Sie fungieren für die Lehrkraft als Nachweis über die Lernentwicklung der Studierenden.

Schlüsselwörter: Fremdsprachenunterricht, Deutsch, Schreibfertigkeit, Hausaufgaben, Motivation.

¹ Lec. Dr., Uludağ University, mollaoglu@uludag.edu.tr.

² Res. Assist., Uludağ University, etok@uludag.edu.tr.

1. Einleitung

Hausaufgaben sind Aufgaben, die im Allgemeinen einer schulischen Erziehung als Arbeit für das Zuhause für Studierende entstehen. Sie erfüllen die Funktion, den Unterrichtsstoff vor- und nachzubereiten. Sie helfen Studierenden dabei, das Gelernte sich Eigen zu machen und selbstständig zu arbeiten. Nach Kamm und Müller (1985) sind sie ein fest bestehender Gegenstand des Unterrichts. „Die Hausaufgaben bilden einen integrierten Bestandteil des Unterrichts. Ihre Funktion besteht darin, den Lernprozess des Schülers anzuregen, zu stützen und zu fördern. Insbesondere sollen sie dazu beitragen, den Schüler zu selbsttätigem, eigenverantwortlichem, autonomem Lernen zu befähigen“ (Kamm & Müller, 1985:23). Hausaufgaben haben auch eine fördernde Funktion. Zielpunkt von Hausaufgaben ist es, dass Studierende eigenständig Zusammenhänge erschließen, forschend und Schwierigkeiten lösend lernen und Transfererfahrungen machen. Allein können sich Studierende diese Fertigkeiten schwer aneignen. Deshalb ist die Bedeutung von Hausaufgaben von vielen Bestandteilen abhängig; wie bspw. der Lehrkraft, der die Hausaufgaben aufgibt, der Schwierigkeitsstufe, affektiven und kognitiven Verfassung der Studierenden, der Motivation, der Aufgabenkonstellation, der Reaktion der Familienmitglieder in Bezug auf Hausaufgaben, der häuslichen Lernumgebung, dem entsprechenden Weg zur Schule u.v.m..

Hausaufgaben sind in wissenschaftlichen Gesprächen ein aktuelles Thema und nehmen hinsichtlich der Bildungsforschung ihren Platz in Studien und Forschungen ein. Hausaufgaben finden in der Alltagspraxis des Unterrichts ihren didaktischen Stellenwert. Daher nehmen sie einen wichtigen Platz in Bildungseinrichtungen ein. Sie gehören einfach zur Schule und auch zur Universität. Sie gewähren anderen Personen einen Einblick in die jeweilige Lehrveranstaltung, geben Informationen zum Thema und zu den angestrebten Lernzielen und mit welchen Lernmitteln und diversen Unterrichtsmedien sich Studierende ausinandersetzen.

An erster Stelle ist zu erwähnen, dass die Lehrkraft, die die Hausaufgaben erteilt, eine pädagogische Verantwortung auf ihren Schultern trägt. Die Lehrkraft sollte bei der Zielsetzung der Lehrveranstaltung im Voraus festgelegt haben, welcher methodisch- didaktischen Linie sie folgen wird. Hierbei sollte in Sachen der Durchführung des Seminars; der Zeitaufwand und Einsatz von Zusatzmaterialien, die Bedürfnisse der Studierenden und verschiedene Bewertungsmethoden vor Augen gehalten werden. Diese Verantwortung ist für eine geplante und organisierte Lehrveranstaltung und für die Entwicklung der Sprachlernleistung der Studierenden relevant (vgl. Özdemir & Demir & Özkan & Arkılıç Songören, 2017). Die Lehrkräfte haben demnach fünf grundlegende Bereiche, die sie bei der Zuweisung von Hausaufgaben zu erfüllen haben. Sie müssen die Hausaufgaben planen, erstellen, erteilen, überprüfen und reflektieren. Deshalb ist ihre Rolle bei Hausaufgaben stärker gefordert (vgl. Haag & Brosig, 2010).

Auch an der Universität sind Hausaufgaben ein Bestandteil von Vorlesungen. Es handelt sich dabei um eine zusätzliche Lernzeit, in der die Studierenden die entsprechende Hausaufgabe zu Hause zu erledigen haben. Sie sind als zusätzliche unterrichtliche Übungsaufgaben zu sehen. Hierbei geht es um die gezielte Förderung der schulischen, sozialen und persönlichen Entwicklung der Studierenden.

Heutzutage versteht man unter Hausaufgaben, Übungen und Aufgaben, die von der Lehrkraft erteilt werden und außerhalb der schulischen Institution zu erledigen sind (vgl. Haag & Brosig, 2010). So betrachtet kann man Hausaufgaben als alle Aufgaben oder Tätigkeiten, die die Studierenden außerhalb

der Unterrichtszeit selbstständig oder mit ihren Eltern oder Betreuern ausführen, definieren. Sie sollten die Studierenden jedoch nicht davon abhalten, an sozialen oder sportlichen Aktivitäten teilzunehmen. Demzufolge sollten also Hausaufgaben keinen Freizeitverlust verursachen, ansonsten können sie eine Belastungsprobe oder Anspannung in der Familie auslösen (vgl. Höhmann, 2006). Demgegenüber sollten Studierende derartige Aktivitäten so planen, dass ihnen Zeit für die Hausaufgaben bleibt. Der Zweck von Hausaufgaben ist, Studierende zu ermuntern, ihr Selbstvertrauen und ihre Disziplin zu entwickeln, selbstständig zu arbeiten und dadurch diese Selbständigkeit im Bearbeiten und Verarbeiten zu üben (vgl. Appel, 2005). Die Eigentätigkeit ist für die pädagogische Beratung ein Begriff, der besonders im 20. Jahrhundert kennzeichnend geworden ist (vgl. Haag & Brosig, 2010). Des Weiteren sollten Hausaufgaben die Fähigkeiten der Studierenden und ihr Begreifen verstärken und festigen. Außerdem sollen Hausaufgaben Studierenden auch ermöglichen, Zeit für zusätzliche Aufgaben wie z.B. Projektarbeiten aufzubringen.

Die Hausaufgaben haben eine Übertragungs- und Kontrollfunktion. Sie helfen den Studierenden bei der Übertragung vom Neugelerten und bei der produktiven Anwendung. Außerdem haben die Studierenden auch die Möglichkeit bei der Erledigung von Hausaufgaben das Neugelernte zu überprüfen. Demnach setzen Hausaufgaben, die eine nachbereitende Funktion haben, voraus, den vorausgegangenen Unterricht z.B. durch Üben, Einprägen und Zusammenfassen des Lernstoffes in der Lehrveranstaltung fortzusetzen (vgl. Grasedieck, 2008).

Bei der Unterrichtsplanung ist die didaktische Anbindung häuslicher Aufgaben an den Unterricht zu beachten. Die von der Lehrkraft gewählten erzieherischen und didaktischen Zielsetzungen dürfen einander nicht widersprechen. Alle Bearbeitungsverfahren und Methoden, die für die Hausaufgaben eingesetzt werden, müssen den Studierenden durch den Einsatz im Unterricht bekannt sein. Deshalb ist zu betonen, dass Unterricht und Hausaufgaben weder zeitlich noch räumlich getrennt zu betrachten sind. Sie sind Gefüge, die ineinander übergehen (vgl. Haag & Brosig, 2010).

Zu erwähnen ist auch was Hausaufgaben nicht sind. Sie dürfen nicht der zusätzlichen Stoffvermittlung dienen, wenn die Vermittlung der geplanten Inhalte im Unterricht zeitlich zu umfangreich war. Darüber hinaus dürfen lernschwächere Studierende mit zusätzlichen Aufgaben nicht allzu viel belastet werden. Es sollte nicht darauf abgezielt werden, inhaltliche Versäumnisse aufzuarbeiten. Beides führt zu einer übermäßigen Belastung und veranlasst eine Demotivierung der betroffenen Studierenden.

2. Methode und Forschungsanliegen

In diesem Beitrag wurde versucht, anhand der quantitativen Forschungsmethode wissenschaftliche Ergebnisse zu erhalten. Um die Rolle von Hausaufgaben in der Deutschlehrerabteilung festzustellen und die Meinung der Studierenden erfassen zu können, haben die Studierenden anhand eines strukturierten Fragebogens ihre Ansichten zu diesem Thema ausgedrückt. Demografische Angaben wurden nicht verlangt. Im Zusammenhang damit, bemüht dieser Beitrag zu zeigen, welche Auswirkung die Hausaufgabenvergabe und Wirksamkeit von Hausaufgaben auf das Fach „Schreibfertigkeit I und II“ an der Universität Uludağ hat.

2.1. Forschungsgruppe

Für das Fach „Schreibfertigkeit“ waren im 1. und 2. Semester jeweils drei Semesterwochenstunden vorgesehen. Die Probanden sind Studierende in der Abteilung für Deutsch als Fremdsprache für das Lehramt an der Uludağ Universität, d.h. sie erhalten nach dem Studium die Möglichkeit an staatlichen bzw. privaten Schulen oder Kursen Deutsch als Fremdsprache zu unterrichten. Die Probanden waren zwar im ersten Studienjahr, haben sich aber in der Vorbereitungsphase intensiv mit Deutsch beschäftigt. Deshalb sind wir in diesem Beitrag nicht von Fremdsprachenlernern mit Nullkenntnissen im Deutschen ausgegangen, sondern von Studierenden, die sich 28 (2x14) Wochen, 30 Stunden pro Woche mit Deutsch befasst haben. Somit können wir sagen, dass die Studierenden in dieser Arbeit bereits über Deutschkenntnisse im Niveau von A2 verfügen. Zu diesen Studierenden müssen die Rückkehr-Studierenden aus den deutschsprachigen Ländern hinzugezählt werden. Die Durchführung des Faches „Schreibfertigkeit I und II“ erfolgte mit dem Kurs- und Arbeitsbuch „Netzwerk – Deutsch als Fremdsprache / B1.1+2“. Zu diesem Lehrwerk erfolgte zusätzlich der Einsatz von Hausaufgaben zur jeweiligen Lektion. Meistens eignete sich der Einsatz von Hausaufgaben nach der Durchführung der Einführung der jeweiligen Lektion. Mit diesen Hausaufgaben haben die Studierenden auch die Möglichkeit erhalten, ihr neugelerntes Wissen zu üben und zu prägen. Außerdem gab die Lehrkraft den Studierenden somit die Möglichkeit ihre eigenen Meinungen zu den entsprechenden Themen zu erläutern. Die Studierenden mussten die jeweiligen Hausaufgaben in der nächsten Unterrichtsstunde bei der Lehrkraft abgeben. Diese Hausaufgaben wurden von der Lehrkraft korrigiert und zurückgegeben. Diese korrigierten Hausaufgaben mussten die Studierenden sauber abschreiben und in einem Ordner abheften. Am Ende des Semesters mussten alle Studierenden einen Ordner am Tag der Finalprüfung des Faches „Schreibfertigkeit I und II“ bei der Lehrkraft abgeben. Dieser Ordner wurde nochmals von der Lehrkraft kontrolliert und bei der Benotung der Prüfungen berücksichtigt. Diesen Ordner haben die Studierenden wieder zurückbekommen.

3. Auswertungen der Daten

Der Beitrag hat gezeigt, dass Hausaufgaben im Fach „Schreibfertigkeit I und II“ im ersten Studienjahr den Lernalltag der Studierenden unterstützen. Hausaufgaben haben den Studierenden die Möglichkeit gegeben, ihr Lernen auf Blickfelder außerhalb des Klassenzimmers auszubreiten, das Gelernte zu überprüfen und auszuweiten. Darüber hinaus hat der Beitrag zum Ausdruck gebracht, dass der Einsatz von Hausaufgaben im Fach „Schreibfertigkeit I und II“ die Lern- und Übungstätigkeiten der Studierenden an der Universität weiterentwickelt und dadurch auch einen positiven Einfluss auf Test- und Prüfungssituationen aufgezeigt hat.

Die Besonderheit von Hausaufgaben im Fach „Schreibfertigkeit I und II“ betrifft vor allem die Entwicklung von der Leistungsfähigkeit zur selbstständigen Arbeit beim Schreiben in der Fremdsprache. Sie möchte bei den Studierenden persönlichkeitsstärkendes Verhalten, wie z.B. die Freude an der Arbeit, Ehrgeiz, Geduld, Selbstdisziplin und Lerneifer für das Schreiben in einer Fremdsprache erreichen. Auch in diesem Beitrag haben die Studierenden im Fach „Schreibfertigkeit I und II“ durch den Einsatz von Hausaufgaben ein selbstgeregeltes Lernen vorgeführt d.h. sie haben gelernt, Lernprozesse selbst zu organisieren, Arbeitszeit und Arbeitstechniken sowie Hilfsmittel ohne Anleitung angebracht einzusetzen.

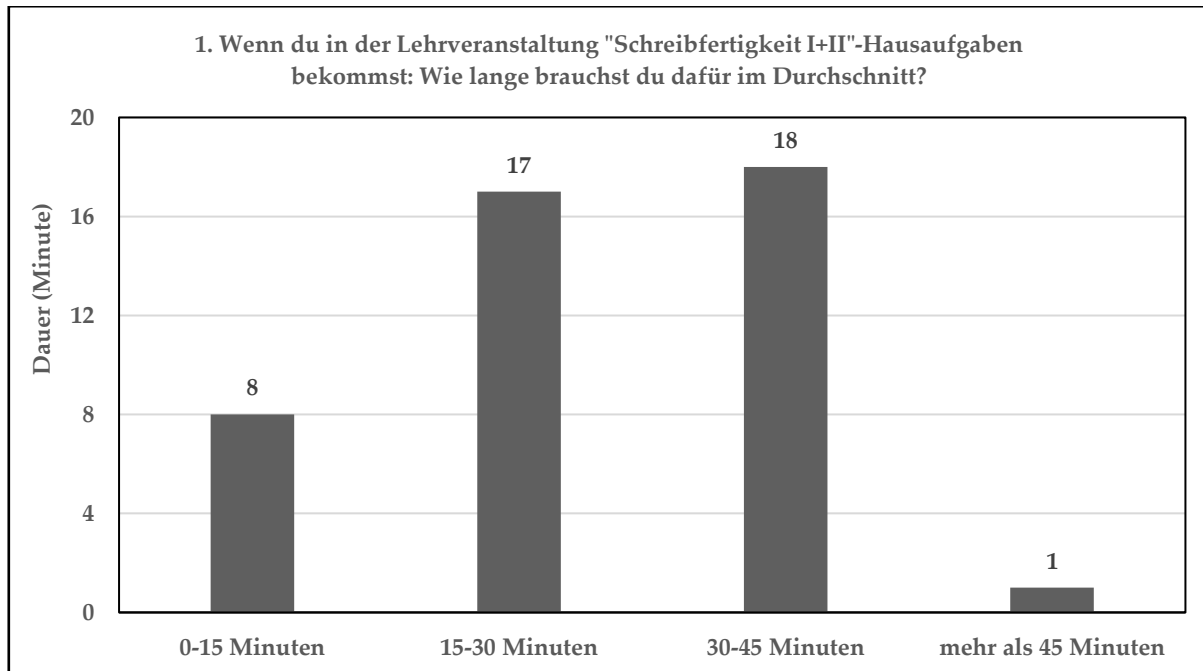
Um eine höhere Effektivität zu erlangen, hat die Lehrkraft offene und lernzielorientierte Hausaufgaben als integrierten Bestandteil in die Lehrveranstaltung miteinbezogen und hat somit versucht, alle Hausaufgaben aus dem Lerninhalt der Lehrveranstaltung herauszunehmen, da es um die grundsätzliche Funktion ging, den Lernprozess der Studierenden anzuregen, zu stützen und zu fördern. Grundsätzlich hat die Lehrkraft darauf geachtet, keine langandauernden Hausaufgaben auf den nächsten Tag aufzugeben, sondern hat den Studierenden mindestens zwei Tage für diese Zeit gelassen. Die Lehrkraft war in diesem Beitrag für eine angemessene Hausaufgabenstellung verantwortlich und korrigierte die Hausaufgaben regelmäßig. Sie hat die Hausaufgaben in angemessener Zeit korrigiert und zurückgegeben, damit die Studierenden Zeit hatten, die entsprechende Hausaufgabe sauber abzuschreiben. Zur Verantwortung der Studierenden gehörte, dass sie einen Hausaufgabenordner führten und die von der Lehrkraft korrigierten und von ihnen sauber abgeschriebenen Hausaufgaben notierten, dass der Abgabetermin eingehalten werden musste, dass bei Abwesenheit, die Studierende sich selbst erkundigen, was sie versäumt hatten, und sich den Stoff so schnell wie möglich nach ihrer Rückkehr aneigneten. Abwesenheit am Tag der Hausaufgabenstellung war keine Entschuldigung dafür, die Hausaufgaben nicht zu erledigen. Bei Problemen mit den Hausaufgaben wurden diese vor dem Abgabetermin gelöst. Falls nötig, hatten sich die Studierenden mit der Bitte um Hilfe, an die zuständige Lehrkraft gewendet.

Wenn die angeordnete Hausaufgabe von Studierenden nicht erledigt werden sollte, sollten abgeklärte Maßnahmen getroffen werden. Das könnte ein Abzug bei der Benotung wegen Verspätung sein oder eine Bewertung dieser speziellen Aufgabe mit „0“. Wenn die Lehrkraft feststellt, dass ein Studierender die Hausaufgabe abgeschrieben oder betrogen hat, kann die Hausaufgabe mit „0“ bewertet werden. In diesem Beitrag wurden die Studierenden, die ihren Hausaufgabenordner nicht am Ende des Semesters abgegeben haben, vermerkt und aufgefordert, die nächste Hausaufgabe sorgfältig vorzubereiten. Dementsprechend wurden diese Studierenden bei der Endnote benotet. Auch die Unvollständigkeit der angeordneten Hausaufgaben im Semester wurde überprüft. Neben den sauber abgeschriebenen Hausaufgaben wurden auch die unvollständigen oder nicht abgegebenen Hausaufgaben bei der Benotung der Prüfungen berücksichtigt.

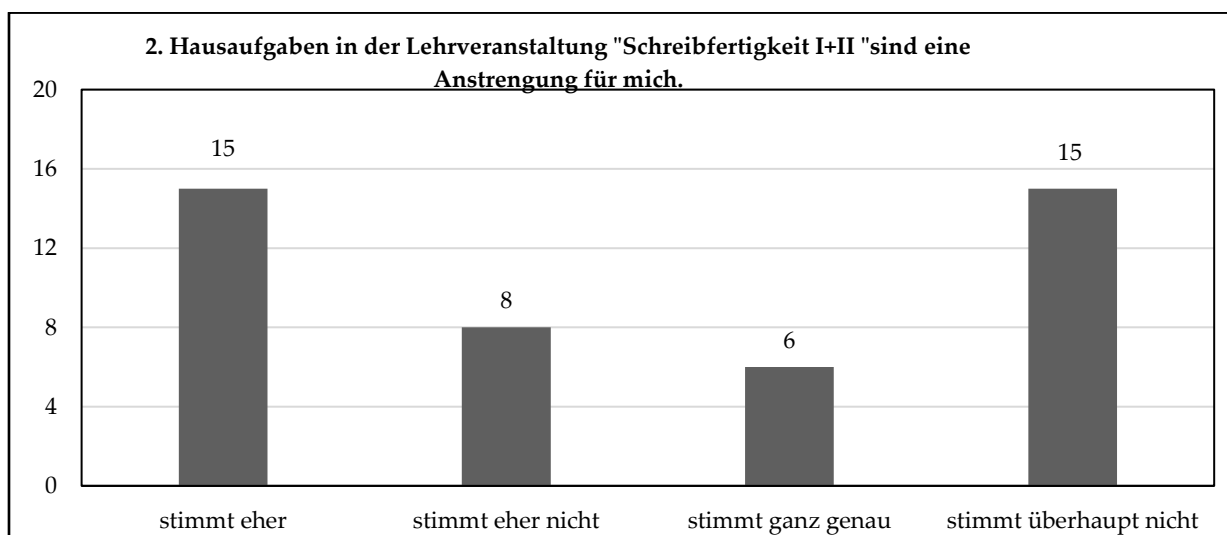
Im Rahmen dieses Beitrages wurde mit einem Fragebogen versucht festzustellen, welche Meinungen die Studierenden im Hinblick auf Hausaufgaben vertreten. Im Rahmen dieses Beitrages wurde mit diesem Fragebogen bemüht, durch zentrale Fragen dem Thema „Hausaufgaben“ nachzugehen. Dieser Fragebogen hat Angaben zu den Meinungen von Studierenden zur Hausaufgabenqualität, zur Anregung und zur Formulierung der Hausaufgaben gegeben. Der Fragebogen diente zur Hausaufgabenüberprüfung. Er zeigte einerseits die Schwierigkeiten der Studierenden mit häuslichen Aufgaben auf, andererseits gab er Informationen zu den Meinungen der Studierenden zu der Hausaufgabenverteilung und -ausführung.

Der Fragebogen wurde mit Hilfe von Google Drive vorbereitet und wurde an die E-Mailadressen der Studierenden geschickt. Am Ende des Studienjahres hatten die Studierenden dann die Möglichkeit, den Fragebogen zu beantworten.

Der Fragebogen war in vier Kategorien gegliedert und bestand insgesamt aus 13 Fragen. Die Fragen 1-2 galten dem Zeitaufwand, den die Studierenden bei der Erledigung zu den Hausaufgaben zeigten. Die folgenden Grafiken zeigen, wie die meisten Studierenden auf diese beiden Fragen geantwortet haben.

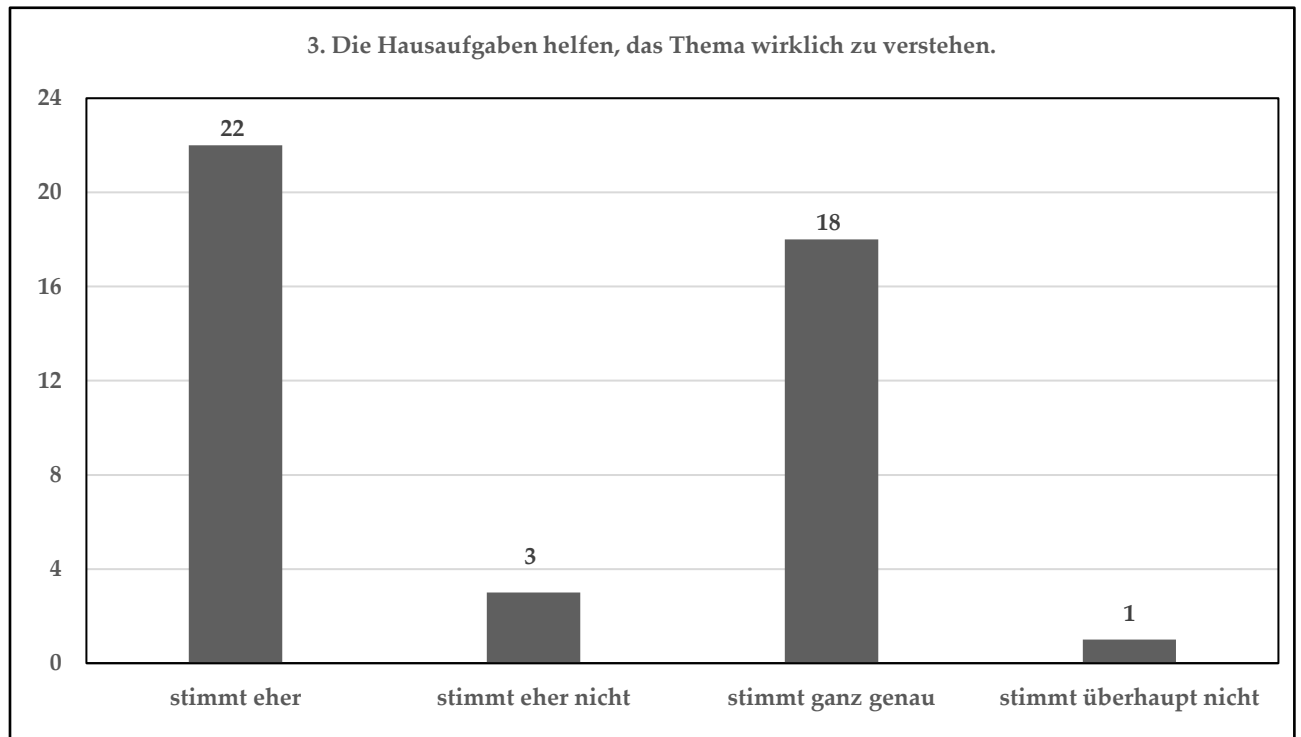


Grafik 1: In dieser Frage können wir sehen, dass die meisten Studierenden für ihre Hausaufgaben 15-45 Minuten gebraucht haben. Somit können wir sagen, dass die Studierenden auch Zeit für andere Freizeitaktivitäten hatten.

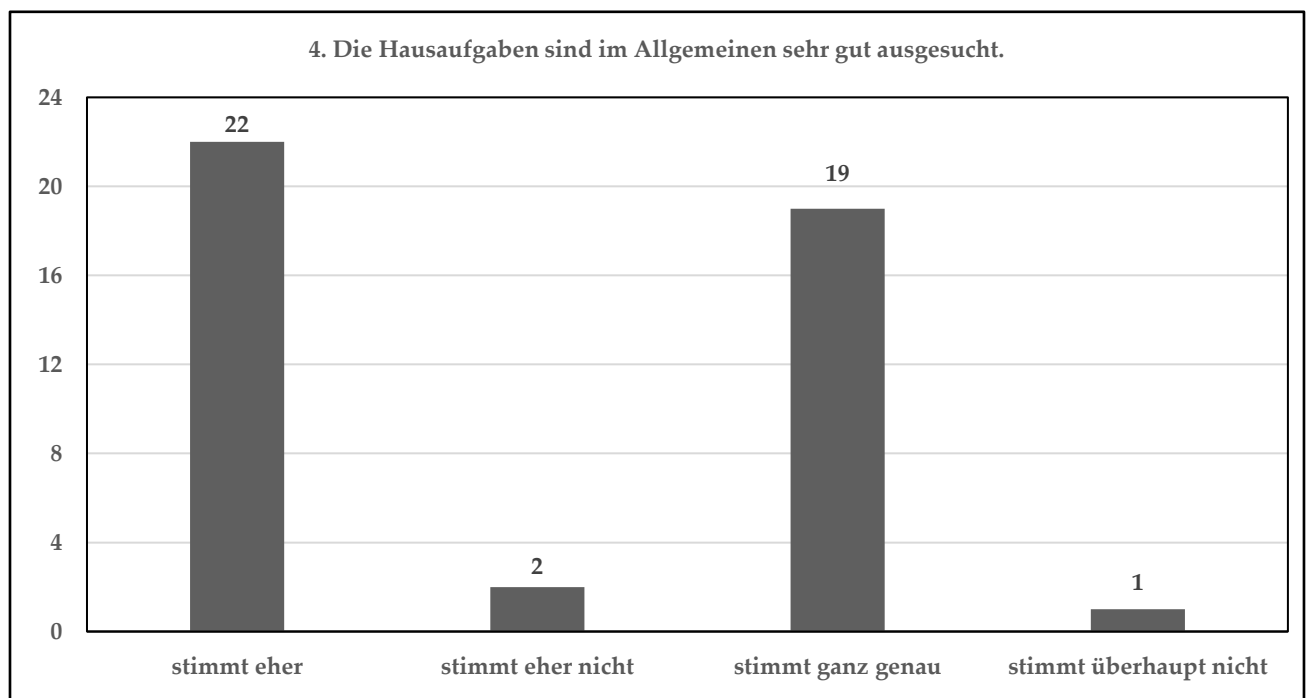


Grafik 2: Diese Frage hat uns gezeigt, dass die gleiche Anzahl von Studierenden die Hausaufgaben entweder als eine Belastung empfanden oder nicht. Dazu muss man erwähnen, dass die Anzahl der Rückkehrer-Studierenden hier miteinzubeziehen ist.

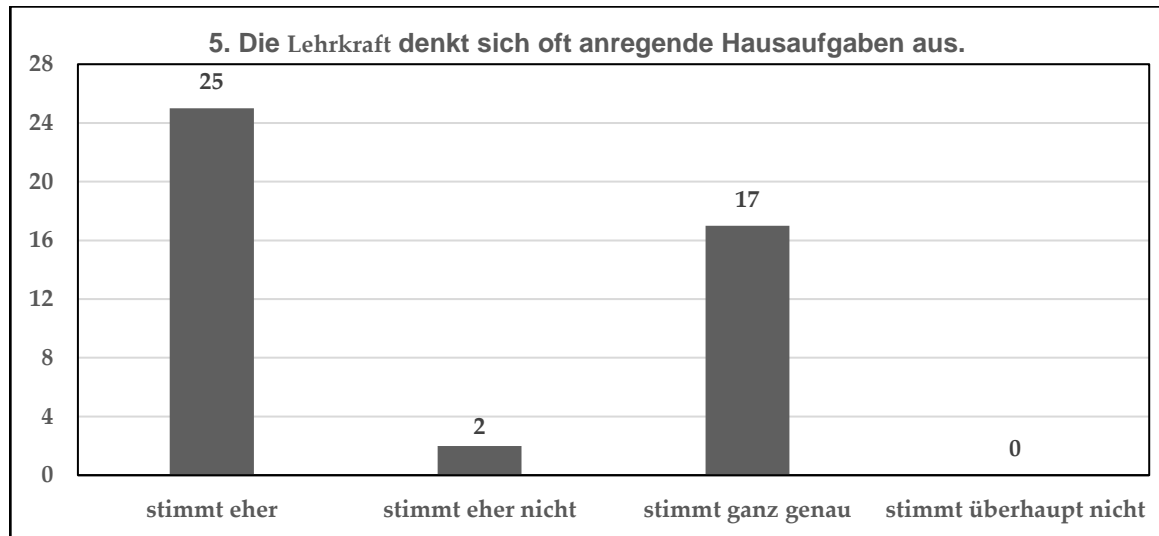
Die Fragen 3-5 sind Fragen zur Hausaufgabenqualität. Sie geben Informationen, ob die Studierenden den Stoff verstanden haben, die Hausaufgaben gut ausgewählt und interessant sind.



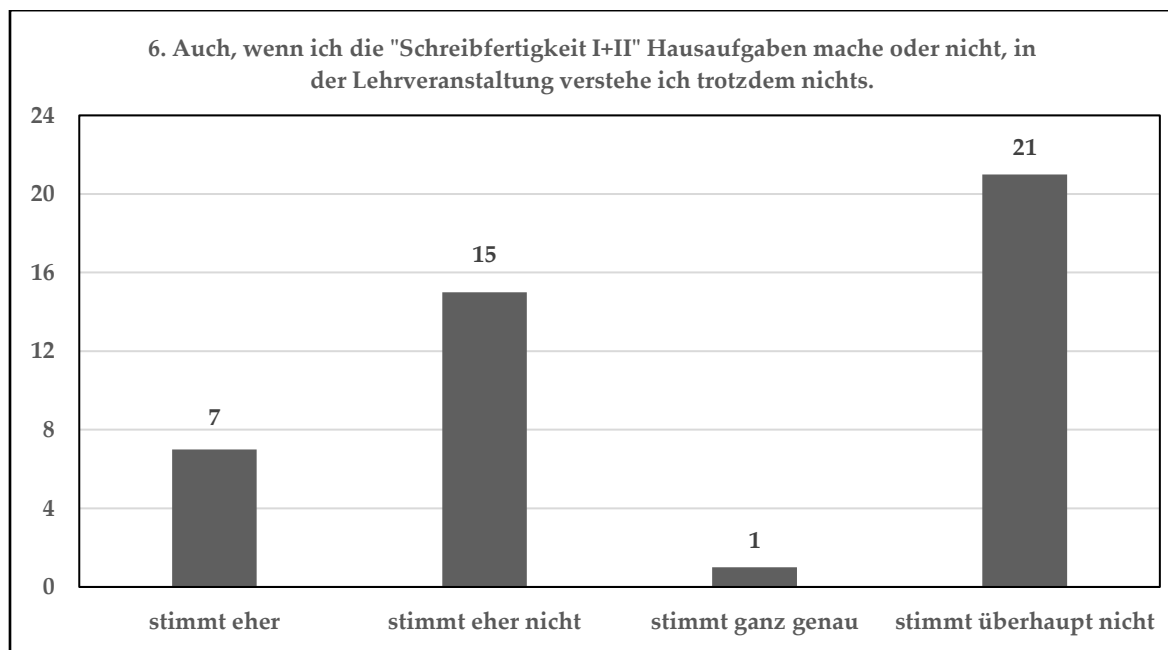
Grafik 3: Aus dieser Grafik haben wir erkennen können, dass die Mehrzahl der Studierenden die Hausaufgaben als eine Hilfe für den Unterricht gesehen haben.



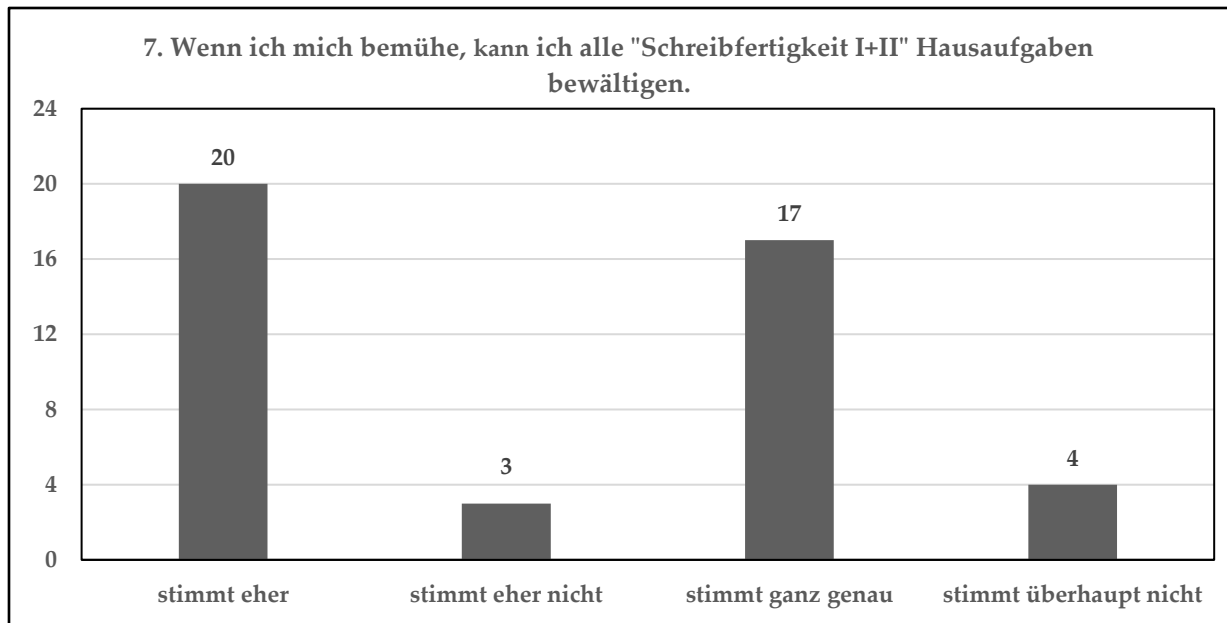
Grafik 4: Aus dieser Grafik haben wir entnehmen können, dass die Studierenden mit der Wahl der Hausaufgaben zufrieden waren.



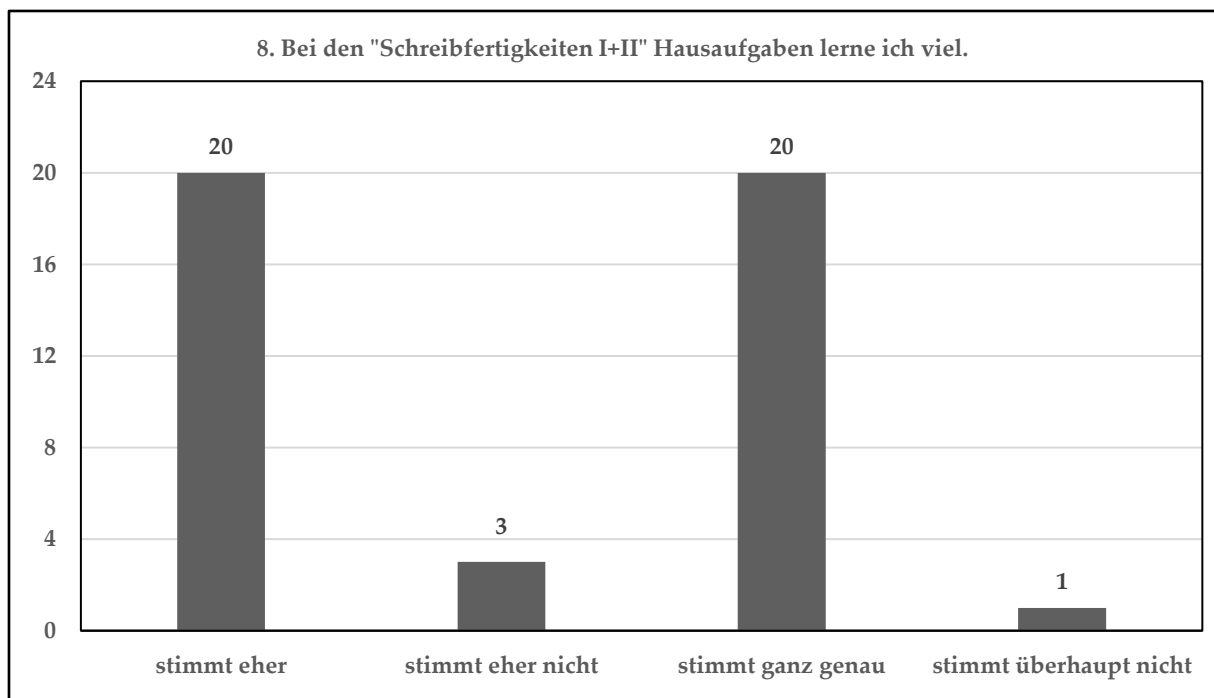
Informationen zur Motivationen bei den Hausaufgaben geben die Fragen 6-9. Sie haben uns Angaben dazu gegeben, ob die Studierenden mithilfe der Hausaufgaben den Unterricht besser verstanden haben, ob sie alle Hausaufgaben lösen konnten, ob sie bei den Hausaufgaben etwas gelernt und ob sie gedacht haben, dass sie eine bessere Note bekommen, wenn sie die Hausaufgaben erledigt haben.



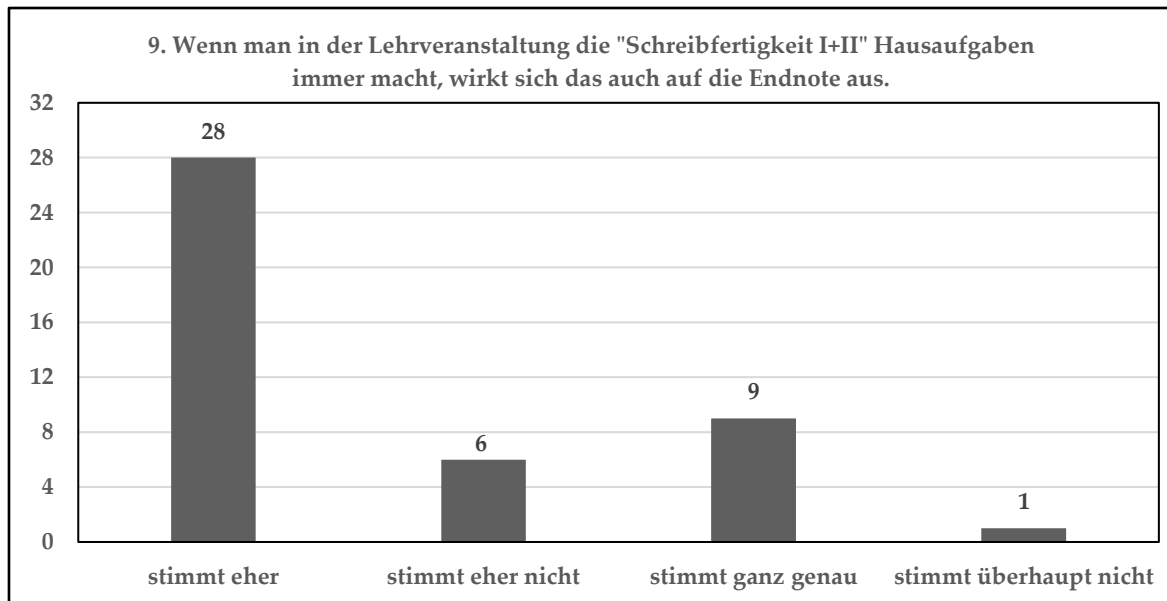
Grafik 6: Diese Grafik gibt uns nähere Informationen dazu, dass die Mehrzahl der Studierenden beim Verstehen der Hausaufgaben keine Probleme hatten.



Grafik 7: Diese Frage hat uns gezeigt, dass fast alle Studierenden bei der Bewältigung der Hausaufgaben keine Probleme hatten.

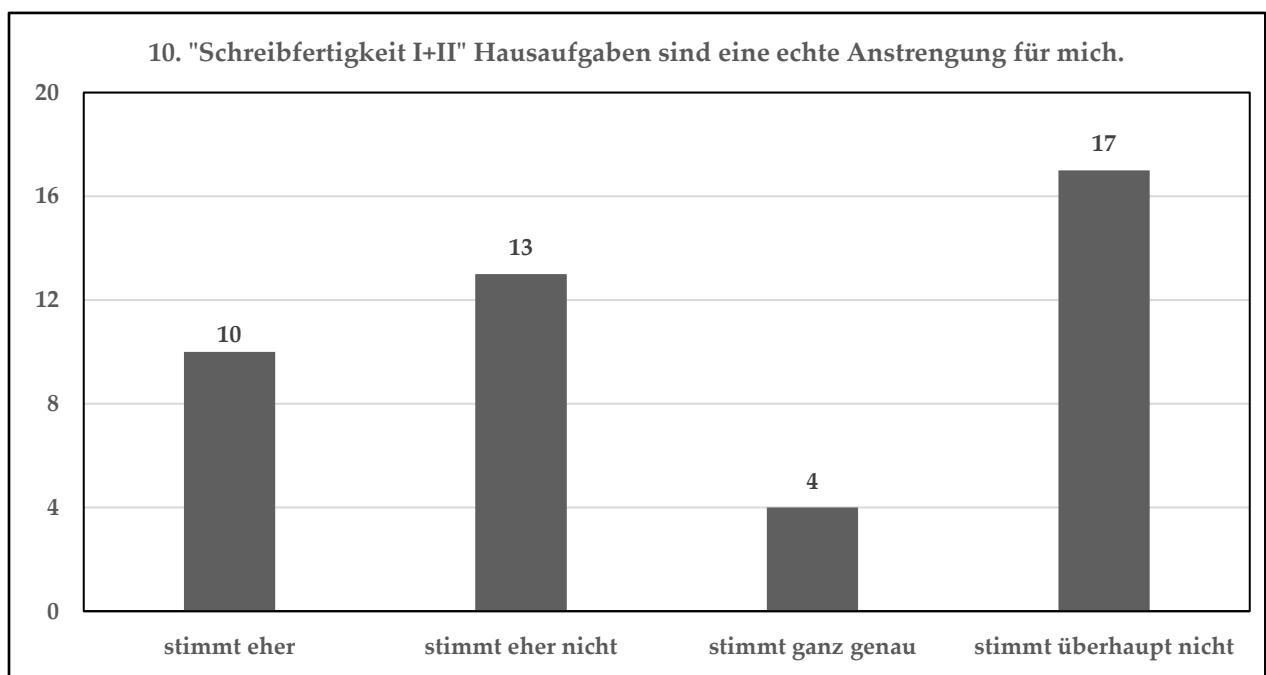


Grafik 8: Aus dieser Grafik haben wir entnehmen können, dass fast alle Studierenden der Meinung waren, dass sie bei den Hausaufgaben etwas gelernt haben.

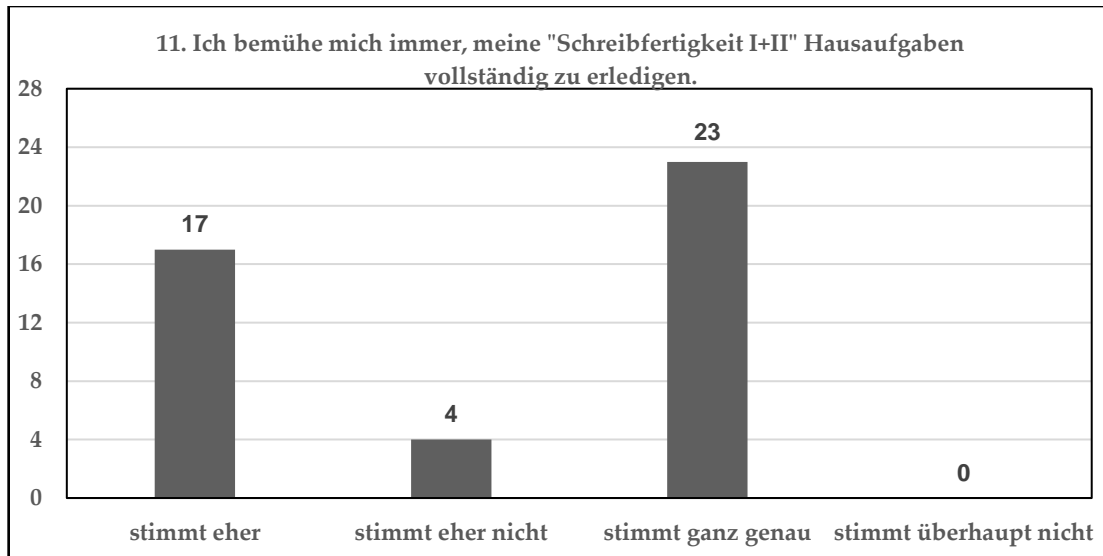


Grafik 9: Die Grafik hat uns gezeigt, dass bei der Hausaufgabenerledigung bei den meisten Studierenden die positive Einsicht auf eine bessere Note im Unterricht vorhanden war.

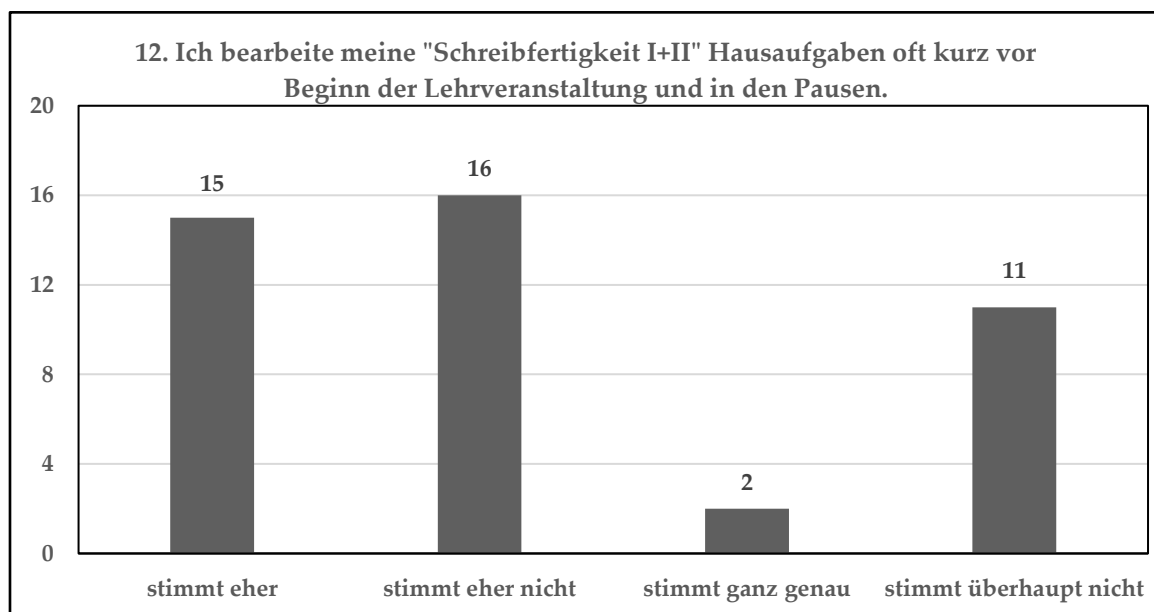
Die Fragen 10-13 galten zur Erledigung der Hausaufgaben. Die Studierenden haben sich dazu geäußert, ob die Hausaufgaben eine Last für sie waren, ob sie versucht haben die Hausaufgaben immer vollständig zu machen, wann sie ihre Hausaufgaben gemacht haben und ob sie ihre Hausaufgaben von anderen abgeschrieben haben.



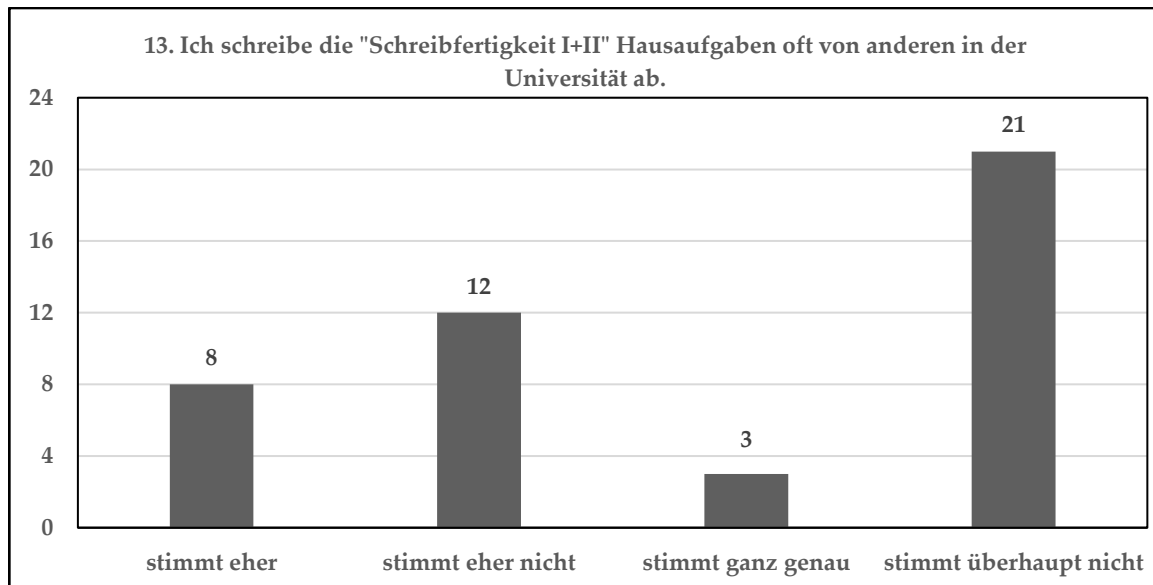
Grafik 10: Die Mehrzahl der Studierenden hat sich bei der Erledigung der Hausaufgaben dazu geäußert, dass diese keine erwähnenswerte Last für sie waren.



Grafik 11: Aus den Antworten auf diese Frage haben wir sehen können, dass die Mehrheit der Studierenden immer versucht hat, die Hausaufgaben vollständig zu erledigen.



Grafik 12: Hier haben wir erkennen können, dass die Mehrzahl der Studierenden die Hausaufgaben zu Hause erledigt hat.



Grafik 13: Hier haben wir feststellen können, dass die Mehrzahl der Studierenden ihre Hausaufgaben nicht von anderen abgeschrieben, sondern selbst gemacht hat.

4. Zum Schluß

Zu den Resultaten bei der Forschung bei Hausaufgaben in den vergangenen zehn Jahren ist zu bemerken, dass häusliche Aufgaben wieder an Bedeutung in der Forschung gewonnen haben. Zu einen der wichtigen Ergebnisse zählt der Punkt, dass viele Hausaufgaben wenig helfen. Man kann zwar sagen, dass die Länge von Hausaufgaben keine negative Wirkung auf die Leistungsentwicklung der Studierenden hat (vgl. Trautwein & Köller & Baumert 2001). Aber entgegen der allgemeinen Ansicht, dass „viel auch viel hilft“, stellt eine zu große Hausaufgabenmenge eine widersprüchliche Leistungsfähigkeit für ihre Effektivität von Hausaufgaben dar. Zusätzlich aufgewendete Hausaufgabenzeit führt nicht automatisch zu besseren Leistungen (vgl. Schnyder u.a. 2006). Zugleich wirkt sich ein zu großer Aufgabenumfang negativ auf die Motivation der Studierenden aus. Festzustellen war in diesem Beitrag, dass Motivation ein wichtiger Faktor für den Lernprozess für die Studierenden war. Auch İsigüzel (2013) befürwortet, dass die Motivation ein bedeutender Faktor ist, der die Studierenden auf ihrem Weg zu ihren Zielen stärkt. Albayrak (2006) und Serindağ (2007) weisen auf den positiven Effekt der Motivation hin, der sich auf die Leistungen der Studierenden der Deutschlehrerabteilung ausweitet. Es bestärkt die Studierenden beim Lernen einer Fremdsprache, die individuelle Sprache beim Formulieren einer Hausaufgabe zu finden. Es macht Mut, Entwicklungen kritisch zu betrachten, sich entgegenzustemmen, Positionen zu beziehen und auch Mut zu haben, neue und andere Wege kennenzulernen und zu gehen (vgl. Mollaoğlu, 2005:172). Motivation ist als ein Begriff anzusehen, der auch in der Fremdsprachendidaktik als „Schlüssel zum Erfolg“ (Brown, 1980 & Apeltauer, 1997:111) angesehen wird. Diesen Lernprozess anzutreiben, erfolgte meistens mit der Lehrkraft. Ob die Studierenden die Hausaufgaben überhaupt ausführten, hing nämlich davon ab, ob der Motivationsschub seitens der Lehrkraft vorhanden war oder nicht. Ein gelungener Motivationsanstoß spielt auch für die Lernvoraussetzung eine wichtige Rolle, da die Bereitschaft der Studierenden eine erforderliche Grundbedingung für ein erfolgreiches Aneignen ist. So kann gesagt

werden, dass Lerninteresse und Motivation zu einer erfolgreichen Durchführung der Hausaufgaben gehören, wie auch in diesem Beitrag festzustellen war.

Bei der Erteilung von Hausaufgaben wurde außerdem noch folgende Befundlage festgestellt. Wichtig ist bei der Hausaufgabenvergabe die Regelmäßigkeit. Sie sollten regelmäßig und häufig erteilt werden, weil regelmäßig zugewiesene Hausaufgaben einen aufbauenden Einfluss auf die Leistungen der Fremdsprachlerner ausüben. Wichtig für die Studierenden war zu sehen, dass sie sich an einem Nachmittag mit den schulischen Inhalten auseinandersetzen. Sie haben das umso selbstverständlicher getan, indem sie gesehen haben, dass sie die Aufgabenmenge bewältigen können, weil ein großer Umfang und Anzahl von Hausaufgaben hinderlich für ihre Leistungsentwicklung ist (vgl. Trautwein & Baumert, 2001). Denn Wirkung und Nutzen von Hausaufgaben hängen von der Regelmäßigkeit und Qualität ihrer Erledigung ab (vgl. Trautwein u.a. 2006 & Haag/Mischo 2001).

Auch war ein anderer wichtiger Punkt, dass die Kontrolle der Hausaufgaben mit inhaltlicher Rückmeldung verbunden wird (vgl. Lipowsky, 2004). Es war für die Studierenden in diesem Beitrag wichtig, ein individuelles Feedback zu erhalten, in dem sich die Lehrkraft zu den Fehlern (z.B. Flüchtigkeits-, Inhalts- oder Verständnisfehler) äußerte. Zu bemerken war hier, dass durch die Kontrolle von häuslichen Aufgaben eine Wertschätzung für die Bemühungen der Studierenden vermittelt werden konnte (vgl. Trautwein & Köller & Baumert 2001).

Auch der Zeitpunkt für die Hausaufgabenvergabe ist wichtig. Ungünstig ist die Erteilung der Aufgaben nach Ende der Unterrichtsstunde. Die Lehrkraft hat die Erfahrung gemacht, dass die Konzentration der Studierenden dann nachgelassen hat. Darüber hinaus schenken die Studierenden den häuslichen Aufgaben keine hohe Achtung, insbesondere dann, wenn die Lehrkraft die Hausaufgaben zwischen „Tür und Angel“ erteilt.

Wichtig sind ein arbeitsames Hausaufgaben-Verhalten und die effektive Nutzung der neu erlernten Informationen der Studierenden beim Ausführen der Hausaufgaben (vgl. Haag & Brosig, 2010). Festzustellen für die Lehrkraft war, dass für den Lernerfolg schließlich die Qualität der Hausaufgaben kennzeichnend ist (vgl. Lipowsky, 2004). Wichtig für die Lehrkraft war, dass die Aufgaben sich didaktisch an den Unterricht angeschlossen, sinnvoll sich aus diesem entwickelt und auch wieder zu ihm hingeführt haben. Hier kommt man zu dem Schluss, dass der Sinn der Hausaufgabe für die Studierenden klar sein muss. Das bedeutet, es muss zwischen sinnvollen und sinnlosen Aufgaben unterschieden werden (vgl. Kohler, 2007). Die Anstrengungsbereitschaft der Studierenden überstimmen mit ihrer Überzeugung vom Nutzen der Hausaufgaben und mit der Erwartung, die Aufgaben zufriedenstellend erledigen zu können (vgl. Trautwein u.a. 2006). Die Studierenden müssen die zu erledigenden Aufgaben als sinnvoll für ihr Lernen und als wichtig für die unterrichtliche Weiterführung des Themas wahrnehmen. Besonders wichtig für die Motivation ist die Überzeugung, mit der Aufgabenbearbeitung zu beginnen und die Aufgaben angemessen fertigstellen zu können. Diese wiederum ist gebunden daran, dass die Aufgabenstellung für alle Studierenden verständlich und die Aufgabenschwierigkeit dem Lernstand jedes Studierenden angemessen ist.

Resümierend bringt dieser Beitrag zum Ausdruck, dass Lernende schon vor der Hausaufgabenvermittlung fachlich vorbereitet werden sollten, um diese Hausaufgabe bewältigen zu können. Demnach sollte ein Lernender dazu fähig sein, einen Zeitplan machen zu können, in dem er seine Hausaufgaben erledigt, seine Leistung bei der Bewältigung der Hausaufgaben überwachen kann und außerdem realisieren kann, dass bei Hausaufgaben, die er nicht versteht, keine Zeit zu versäumen hat. Zu beobachten war in diesem Beitrag außerdem, dass die lernschwächeren Studierenden von den einigen umfangreicheren Hausaufgaben profitiert haben, was zu einer Reduzierung von Leistungsunterschieden innerhalb der Lehrveranstaltung führte.

Bei der Hausaufgabenvermittlung kann man von einem erwünschten, effektiven Ergebnis sprechen, wenn die Lehrkraft den Studierenden beim Verstehen der Hausaufgaben hilft, auf Fehler hindeutet, im Lehrraum für Ruhe sorgt, keine Gelegenheit für ablenkende Studierende gibt, Studierende zum eigenständigen Arbeiten fördert und ihnen beibringt, ihre Zeit für die entsprechende Hausaufgabe gut einzuplanen (vgl. Haag & Brosig, 2010). In diesem Beitrag hat die Lehrkraft versucht die Studierenden zu unterstützen, den Leistungsdruck und den Stress abzubauen. Somit hat der Studierende die formulierten Hausaufgaben mit grosser Willigkeit übernommen. Geachtet wurde bei der Erteilung von Hausaufgaben darauf, dass die Aufgaben nicht nur den Lernbereich aufgreifen, sondern auch die Studierenden zum Verstehen, Analysieren und Bewerten anregen. Denn es ist auch die Aufgabe der Lehrkraft, die Studierenden beim Lernprozess zu bekräftigen und zu ermutigen, das Gelernte so umzustrukturieren, dass sie damit die Möglichkeit erhalten, nachzudenken, Probleme zu lösen, und kooperierend verschiedene Lernprozesse verwirklichen (vgl. Akpınar Dellal, 2016).

So hat ein sinnvoller Einsatz von Hausaufgaben stattgefunden, da diese an konkrete Erfahrungen von Lebenssituationen der Studierenden an die Lehrveranstaltung angeschlossen werden konnten. Folglich wurden die Gedanken außerhalb der universitären Institution getragen und von dort wieder in die Lehrveranstaltung. Folglich, zeigten die Studierenden Motivation und Lernfreude auf. Zum Ausdruck sollte auch noch gebracht werden, dass Studierende, die bei den häuslichen Aufgaben sich angestrengt und sorgfältig gearbeitet haben, durchwegs eine bessere Leistung aufgebracht haben. Es haben sich keine negativen Wirkungen von Hausaufgaben auf die Entwicklung der Schreibfertigkeit gezeigt (vgl. Trautwein & Baumert, 2001). Deshalb kann man sagen, dass häusliche Arbeiten bei Studierenden wirksam waren.

Des Weiteren versucht dieser Beitrag zu zeigen, dass Hausaufgaben, egal in welchem Alter die Lernenden sind, unbedingt ein Bestandteil des Unterrichts sein sollten. Auch im Seminar Schreibfertigkeit I und II. Wenn man bedenkt, dass der das Seminar drei Semesterwochenstunden beträgt, bleibt nach der Themenbearbeitung mit den Studierenden kaum Zeit für eine produktive Schreibaufgabe in der Lehrveranstaltung. Deshalb sind aus diesem Grund häusliche Hausaufgaben eine Notwendigkeit für die Lehrkraft, um die Schreibentwicklung der Studierenden wahrnehmen zu können. Sie haben eine unterstützende Funktion im Unterricht und fördern positive Verhältnisse zum Arbeiten. Infolgedessen ist der Effekt von häuslichen Aufgaben auf die Entwicklung des Lernens der Studierenden nicht unter zu bewerten (vgl. Trautwein & Baumert, 2001). Sie steigern die Motivation, dienen zur Vertiefung des Lernstoffs und dienen zur Vorbereitung auf Examen. Außerdem fördern sie auch die Selbstständigkeit beim Lernen und Schreiben.

Literatur

Albayrak, B. (2006). Die Rolle der Motivation beim Fremdsprachenverlust. (Yayınlanmamış Yüksek Lisans Tezi), Çukurova Üniversitesi, Adana.

Albayrak, B. & Serindağ, E. (2007). "Der Fremdspracheverlust: Eine Empirische Studie beim Universitären Lernen des Deutschen", Çukurova Üniversitesi, Sosyal Bilimler Enstitü Dergisi, S: 16 (1), s. 21-32.

Akpınar Dellal, N. & Akın, B. (2016). "Alman Dili Eğitimi Öğrencilerinin Öz Yeterlik İnançları / Self-Efficacy Beliefs of the German Language Teaching Students", *TURKISH STUDIES - International Periodical for the Languages, Literature and History of Turkish or Turkic-*, ISSN: 1308-2140, Volume 11/19 Fall, www.turkishstudies.net, DOI Number: <http://dx.doi.org/10.7827/TurkishStudies.10045>, p. 19-30.

Apeltauer, E. (1997). *Grundlagen des Erst-und Fremdsprachenerwerbs. Eine Einführung*, Fernstudieneinheit 15, Kassel: Langenscheidt.

Appel, S. (2005). *Handbuch Ganztagschule. Konzeption, Einrichtung und Organisation*, 5. überarb. Aufl., Schwalbach, S. 126.

Europäische Schule Karlsruhe, (2013). *Richtlinien für Hausaufgaben*. (Çevirim içi: http://www.eskar.org/fileadmin/downloads/Oberschule_Richtlinien/Hausaufgaben-Regeln_SAC_10_1_2013.pdf, abgerufen am 23.06.2017).

Grasedieck, D. (2008). Welchen Wert haben Hausaufgaben? - Plädoyer für individualisierte Hausaufgaben, *Neue Didaktik 1*, S. 25-40, *pedocs open access Erziehungswissenschaften*.

Haag, L. & Brosig, K. M. (2010). *Hausaufgaben - Ihre Stellung in der heutigen Schule*. Schulverwaltung, 33, Heft 11, 306-308. (Çevirim içi: http://www.schulpaedagogik.uni-bayreuth.de/Downloads/Haag/Publikationen_Haag/Hausaufgaben.pdf, abgerufen am 10.06.2017).

Himmelrath, A. (2016). *Hausaufgaben ja oder nein?* – Wissenschaftler: Es kommt auf die Einbindung an. News 4 teachers. Das Bildungsmagazin. 10. April.

Höhmnn & Rademacker, H. (2006). *Hausaufgaben und die Frage nach dem Sinn*. in: *Ganztagschule gestalten. Konzeption – Praxis – Impulse*, hg. von Katrin Höhmnn, Heinz Günter Holtappels, 1. Aufl., Seelze- Velber, S. 132.

İşigüzel, B. (2013). "Almanca Öğretmen Adaylarının Alman Diline Yönelik Motivasyon Düzeylerinin Saptanması", *Turkish Studies - International Periodical For The Languages, Literature and History of Turkish or Turkic* Volume 8/12 Fall, p. 607-614, ANKARA-TURKEY.

Kamm, H. & Müller, E.h. (1985). *Hausaufgaben, sinnvoll gestellt*. Herder Verlag GmbH.

Kohler, B. (2007). *Hausaufgaben und Ganztagschule*. in: *Hausaufgaben an der Ganztagschule*. hg. von Stefan Appel, Ulrich Rother, Georg Rutz, Schwalbach, S. 9, S. 14.

Lipowsky, F. (2004): Dauerbrenner Hausaufgaben – Befunde der Forschung und Konsequenzen für den Unterricht. In: *Pädagogik, Heft 12*, S. 40-44.

Mollaoğlu, A. (2005). Das kreative Schreiben als eine Alternative zum traditionellen

Aufsatzunterricht in den Deutschlehrerabteilungen. *Uludağ Üniversitesi Eğitim Fakültesi Dergisi*, 18 (1), 167-179. Retrieved from <http://dergipark.gov.tr/uefad/issue/16681/173342>.

Niggli, A. & Moroni, S. (2009). *Hausaufgaben – Geben, Erledigen, Betreuen*. HAUSAUFGABEN – GEBEN, ERLEDIGEN, BETREUEN, Herausgeber: Direktion für Erziehung, Kultur und Sport des Kantons Freiburg, Amt für deutschsprachigen obligatorischen Unterricht. Lehrmittelverlag Freiburg, Schweiz, 2009.

(Çevirimiçi:

http://elternwissen.ch/fileadmin/user_upload/PDF/Vom_erfolgreichen_Umgang_mit_Hausaufgaben.pdf, abgerufen am 23.05.2017).

Noll, J. (2007). *Hausaufgabe und die Frage nach dem Sinn*. (Çevirim içi: https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/dateien/fakultaet3/sozialwissenschaft/Ganztag/StudiPortfolios/noll.Thema_Hausaufgaben.pdf, abgerufen am 17.05.2017).

Özdemir, A. & Demir, K. & Özkan, T.Y. & Arkılıç Songören, S. (2017). Turkish, English and German Teaching in Turkey, *International Journal of Languages' Education and Teaching* Volume 5, Issue 4, December 2017, p. 595-610, Doi 10.18298/ijlet.2095

Schnyder, I. & Niggli, A., & Cathomas, R., & Trautwein, U. & Lüdtke, O. (2006). Wer lange lernt, lernt noch lange nicht viel mehr: Korrelate der Hausaufgabenzeit im Fach Französisch und Effekte auf die Leistungsentwicklung. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 53 (2), S. 107-121.

Standop, J. (2013). Den Rest macht ihr zu Hause. Hausaufgaben sinnvoll auswählen und planen. *Grundschule*, Ausgabe: 01/2013. (Çevirim içi: http://www.westermann.de/fachzeitschriften/newsletter_gru/download/gru_01_2013.pdf, abgerufen am 23.05.2017).

Trautwein, U. & Köller, O. & Baumert, J. (2001). Lieber oft als viel: Hausaufgaben und die Entwicklung von Leistung und Interesse im Mathematik-Unterricht der 7. Jahrgangsstufe. In: *Pädagogik*, Heft 5, S. 703-724.

Trautwein, U. & Lüdtke, O. & Schnyder, I. & Niggli, A. (2006). Predicting homework effort: Support for a domain-specific, multilevel homework model. *Journal of Educational Psychology*, 98, 438-456. doi: 10.1037/0022-0663.98.2.438.